

Gelebte Gesundheitsförderung durch Zusammenarbeit von Ärzten und Arbeitgebern

Wie reagiert man als Arbeitgeber, wenn sich aufgrund persönlicher Probleme bei Mitarbeitenden Absenzen häufen? Eine Studie, welche von Iradis in Auftrag gegeben worden ist, kommt zum Schluss: «In psychischen Krisensituationen kann der Austausch zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Ärzten zu einer raschen Rückkehr an den Arbeitsplatz und dem Erhalt der Arbeitsfähigkeit beitragen.»

Annelies Karlegger

Mitarbeiterinnen von Iradis, einem Geschäftsfeld der IV-Stelle Solothurn, beraten und schulen seit 2015 Führungspersonen, HR-Fachpersonen und Berufsbildner zu Themen der psychischen Gesundheit. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zur Sensibilisierung für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz. Betriebe wenden sich beispielsweise mit folgenden Fragen an Iradis: «Wie bleiben meine Mitarbeitenden psychisch gesund?», «Wie können wir stressbedingte Absenzen verhindern?» und «Ein Lernender unseres Betriebs hat schulische Schwierigkeiten. Im Betrieb zieht er sich immer mehr zurück. Wie kann ich ihn unterstützen?». In individuellen Beratungen und Workshops hilft Iradis dabei, Lösungen für diese und ähnliche Anliegen zu erarbeiten und umzusetzen. Im Zentrum stehen dabei die Bedürfnisse der Mitarbeitenden, Führungspersonen, Berufsbildner und HR-Fachpersonen. Zusätzlich bietet Iradis regelmässige Workshops und kollegiale Fallberatungen an, welche offen für Interessierte aus unterschiedlichen Betrieben und Branchen sind.

Der betriebsübergreifende Austausch wird als Bereicherung erlebt. Es tut den Teilnehmenden gut, zu erleben, dass auch andere mit schwierigen Situationen konfrontiert sind. Häufig eröffnen sich durch den Austausch neue Sichtweisen. In Schulungen bringt Iradis den Teilnehmenden praxiserprobte Instru-

mente näher. Es ist wichtig, Fachliches nachvollziehbar darzulegen und dem Erfahrungsaustausch Raum zu geben. Führungspersonen und Berufsbildner werden ermutigt, im Betrieb über Gesundheit zu reden, Massnahmen zu ergreifen und in Krisensituationen wertschätzend zu begleiten und zu handeln.

In Krisensituationen in Kontakt mit betroffenen Mitarbeitenden bleiben

Es ist wichtig, dass Führungspersonen in solchen Krisensituationen in Kontakt mit den betroffenen Mitarbeitenden bleiben. Auch wenn sie arbeitsunfähig sind. So gelingt der Wiedereinstieg nach einer Abwesenheit leichter und es können gegebenenfalls Anpassungen am Arbeitsplatz oder alternative Arbeitstätigkeiten angeboten werden. Bei längeren Absenzen oder Unsicherheiten aufgrund psychischer Erkrankungen empfehlen Fachleute, dass sich Arbeitgeber mit behandelnden Ärzten austauschen, im Idealfall gemeinsam mit den betroffenen Mitarbeitenden.

Eine Studie, die Iradis im Jahr 2016 in Kooperation mit den Psychiatrischen Diensten Langenthal durchführte¹, kommt zum Schluss: «Der Austausch zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Ärzten in psychischen Krisensituationen kann zu einer raschen Rückkehr an den Arbeitsplatz und dem Erhalt der Arbeitsfähigkeit beitragen.» Dennoch suchen bisher nur wenige Arbeitgeber den Kontakt zu Ärzten. Dabei ist die

Die Autorin



Annelies Karlegger ist stellvertretende Leiterin von Iradis, einem Geschäftsfeld der IV-Stelle Solothurn. Sie ist verantwortlich für das Coaching und die Schulung von Führungspersonen.

Schilderung der Arbeitsplatzsituation durch den Arbeitgeber eine nützliche Information für behandelnde Ärzte. Das Wissen darum, welche Anpassungen am Arbeitsplatz möglich sind, hilft, den Wiedereinstieg zu planen und die Arbeitsunfähigkeit zu beurteilen. «Dies ist vielen Arbeitgebern nicht bewusst. Sie wissen, dass sie aufgrund der ärztlichen Schweigepflicht keine Informationen zur Arbeitsunfähigkeit, Diagnose oder Prognose erhalten und sehen deshalb keinen Sinn darin, in Kontakt mit Ärzten zu treten.» Dabei zeigt die Studie ausgehend von Experteninterviews: Das Gespräch zwischen Mitarbeitendem, Arzt und Arbeitgeber kann angespannte Situationen entschärfen. Der Austausch erhöht die Transparenz für alle Beteiligten und stärkt die Sensibilität für psychische Erkrankungen seitens des Arbeitgebers. Mit Informationen zur

¹ Iradis (2017). Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten sowie Arbeitgebern im Sinne der Gesundheitsförderung. Iradis Solothurn in Kooperation mit den Psychiatrischen Diensten Langenthal SRO. Die Studie ist online verfügbar unter: <http://www.iradis-so.ch/gesundheitsfoerderung/de/service/downloads.php>.



Bei psychischen Erkrankungen kann das Gespräch zwischen Mitarbeitendem, Arzt und Arbeitgeber angespannte Situationen entschärfen, die Transparenz für alle Beteiligten erhöhen und Sensibilitäten stärken.

«Feuerstelle»

Am 13. September 2017 mit Beginn um 16 Uhr findet bei den psychiatrischen Diensten in Olten der Arbeitgeberanlass «Feuerstelle» statt. Das Thema dieser Veranstaltung: «Mitarbeitende in Krisensituationen: Erkennen – Handeln – Begleiten». www.iradis.ch.

Behandlung und zum Anpassungsbedarf am Arbeitsplatz könnten Führungspersonen klarer kommunizieren und individuelle Lösungen finden. Als Wegbegleiter ist Iradis Ansprechpartner für Arbeitgeber in schwierigen Situationen mit Mitarbeitenden und kann jederzeit unverbindlich beigezogen werden. Durch diese Beratung werden Unklarheiten beseitigt, Erwartungen geklärt und weitere Schritte gemeinsam definiert.

Der Schulterschluss für eine rasche Wiedereingliederung

Schon länger ist bekannt, wie wichtig die Zusammenarbeit von Ärzteschaft und Arbeitgebern ist. Mit dem «Schulterschluss für eine rasche Wiedereingliederung» setzen sich Wirtschaftsverbände, namentlich der

Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband und die Solothurner Handelskammer, Ärzteschaft sowie die Sozialversicherer IV-Stelle Solothurn und Suva im Kanton Solothurn gemeinsam dafür ein, dass arbeitsunfähige Menschen möglichst rasch an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Gemeinsame Grundsätze wurden 2016 unterzeichnet und bilden den Rahmen für die Zusammenarbeit. Einer dieser Grundsätze lautet: «Arbeitgeber und Ärzte suchen unter Wahrung der Schweigepflicht bei unklaren Sachverhalten den Kontakt zueinander. Man erteilt sich gegenseitig die notwendigen Informationen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten.» Ein Merkblatt gibt Antworten auf häufige Fragestellungen von Arbeitgebern in Zusammenhang mit Arbeitsunfähigkeit.

Damit der Austausch von Arbeitgebern und Ärzten im Sinne der Gesundheitsförderung auch gelebt wird, braucht es Vertrauen und Offenheit für die Sichtweise aller Beteiligten. Im Iradis Workshop «Austausch Ärzte und Arbeitgeber – Psychische Gesundheit stärken, Arbeitsfähigkeit erhalten» trafen sich Ende Juni Führungspersonen, HR-Fachpersonen und Ärzte für eine vertiefte Diskussion. Die Bilanz dieses Workshops ist positiv. Praktische Fragen zum Umgang

mit Mitarbeitenden in psychischen Krisensituationen und Fragen zur Arbeitsunfähigkeit konnten besprochen werden. Es wird einmal mehr deutlich, dass beide Partner die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden im Fokus haben. Der Austausch fördert die Gesprächsbereitschaft, sowohl bei den Arbeitgebern als auch bei den Ärzten und trägt hoffentlich dazu bei, dass Hemmschwellen abgebaut werden konnten und die involvierten Partner miteinander in Kontakt treten oder zumindest dazu anregen. Nicht immer braucht es ein Gespräch am runden Tisch, häufig kann auch schon ein kurzes Telefongespräch dem Arzt wichtige Anhaltspunkte liefern. Grundlage dafür ist, dass zusammen gesprochen wird und ein echtes Interesse an der Sichtweise besteht und eine Offenheit für verschiedene Lösungsmöglichkeiten von allen involvierten Partnern vorhanden ist.

Anzeige

SRS Medical

Für Gewerbe und Industrie
Kurse in: Betriebssanität, PSAgA
Sanitätsdienst für das Gewerbe
0800 777 668
<http://srs-medical.ch>